

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 240 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 15. Juli 1885.

№ 81.

### Etwas Scholastisches.

„Die Einwirkung der Organisation unserer höheren und mittleren Schulen auf das soziale Leben und die Erwerbsthätigkeit der Nation“ bildet einen recht interessanten Tagesordnungsgegenstand der letzten in Frankfurt a. M. gehaltenen Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik; wenn auch nach der im genannten Vereine herrschenden Gesinnung bestimmte Meinungen per Abstimmung nicht formuliert wurden, so lassen sich doch aus der Diskussion und den aufgestellten Thesen mancherlei Anwendungen auf die Bildungsbestrebungen in unserm eigenen Berufsgruppen- und Berufsverwandtenkreise ziehen.

Gehen wir in summarischer Weise in etwas auf die gepflogenen Debatten ein, so einigten sich fast sämtliche Redner im allgemeinen in dem, was der Hauptreferent Generalsekretär Bueckelmann in folgender Weise resümierte: Die Entwicklung und Organisation unsers Schulwesens hat unsere sozialen Verhältnisse und die Erwerbsthätigkeit der Nation dadurch ungünstig beeinflusst, daß durch Jahrhunderte und bis heute die Vorbildung und Ausbildung der unteren Volksklassen sowohl wie namentlich des Mittelstandes nicht das Genügende geschehen ist. Die Folgen des Umstandes, daß eine Mittelschule besteht hat, sind verschärft durch die bis vor kurzem noch ganz mangelhaften Leistungen der Volksschule. Hierzu kommt noch das Institut der Freiwilligen, welches bezüglich der Wahl des Berufs eine große Zahl junger Leute der Arbeit entzogen und in falsche Laufbahnen und Lebensstellungen gebracht hat. Diese Verhältnisse namentlich, verbunden mit der Dreiteilung der höheren Schulen in Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen, haben zu einer überaus unwirtschaftlichen Verwendung der Mittel des Staates und der Gemeinden, besonders der letzteren, und zu einer außerordentlichen Ueberlastung derselben geführt und durch diese Ueberlastung sind die Kommunen gehindert worden, wenigstens den Versuch zu machen, mehr und bessere Vorbildungsanstalten den Mittelstand zu schaffen.

Als der Hauptübelstand, der auch die Entwicklung des Mittelschulwesens habe verkümmern lassen, wurde allseitig die an den Besuch der Gymnasien und Realgymnasien geknüpfte Berechtigung des einjährig-Freiwilligendienstes bezeichnet, die diesen Anstalten obendrein nicht an eine Prüfung geknüpft ist, sondern einfach während des Passierens einer Anzahl Klassen „erlassen“ werden kann. Dieses Privilegium hat die besser situierten Väter vor allem darnach Ausschau halten lassen, ihre Söhne in Unterrichtsanstalten zu schicken, welche denselben die Berechtigung zum einjährig-Freiwilligendienst gewähren, ohne darauf viel Wert zu legen ob ein solcher Bildungsgang wohl

auch mit dem künftigen Berufe so recht harmoniere. Der Zulauf zu den höheren Schulen hat auf der einen Seite ein Mittelschulwesen, wie es namentlich dem Gewerbebestande so dringend notwendig ist, nicht aufkommen lassen und auf der andern Seite, da die Berechtigungsaspiranten der Mehrzahl nach einen vollen Lehrgang nicht, sondern nur soviel Klassen absolvierten als zur Erlangung des Berechtigungsscheines unbedingt notwendig waren, eine Menge Halbgebildeter geschaffen, denen die gewöhnlichen Erwerbszweige mitamt dem Handwerkerstande zu niedrig dünften und die, weil ihnen ihrer mangelnden Befähigung wegen auch die höheren, die gelehrten Berufe verschlossen sind, in Unzufriedenheit mit sich und der Welt verfallen und die sozialen Gegensätze verschärfen. In die rein pädagogischen Ausführungen und die statistischen Belege hierzu näher einzugehen würde über den Rahmen unsrer Besprechung hinausgehen, wir begnügen uns, die von Professor Dr. Stürenberg-Leipzig im allgemeinen vorgeschlagenen Abhilfsmittel zu erwähnen, dieselben werden uns zu Speziellerem hinüber geleiten. Das Knüpfen von Berechtigungen, sagt Prof. Stürenberg, insbesondere derjenigen zum einjährigen Dienste, an die Zurücklegung nur eines Teils des Lehrganges der höheren Schulen und überhaupt der überwiegende Besuch der höheren Schulen nur bis zu den mittleren Klassen bewirkt, daß viele mit einer für die Bedürfnisse unsers Erwerbslebens unzureichenden, aber immerhin Ansprüche auf eine höhere Berufsart erweckenden gelehrten Halbbildung in das Leben treten. Die Berechtigung zum einjährigen Dienste ist deshalb nur an die Vollendung des Lehrganges einer höheren oder Mittelschule zu knüpfen. Es ist zu erstreben, daß die höheren Schulen, insbesondere die Gymnasien, nicht die einzigen über das Ziel der Volksschule hinausgehenden, zum einjährigen Dienste berechtigenden Schulen am Orte sind. Mittelschulen mit dem Betrieb einer, höchstens zweier fremden Sprachen, mit durchschnittlichem Abschluß im 16. Lebensjahre und mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste müssen als die für unser Erwerbsleben erspriesslichste Form der über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Schule bezeichnet werden.

Der letzte Satz gibt uns Veranlassung, den Blick dem gewerblichen Leben und dem gewerblichen Bedürfnisse zuzuwenden. Da wurde denn von verschiedenen Seiten in gedachter Generalversammlung betont, daß das jetzige höhere Unterrichtswesen speziell dem Bedürfnisse des Gewerbebestandes nicht entspreche. Die Mittelschulen würden wohl ohne Zweifel als korrektiv wirken, allein es fehle dem Gewerbebestande, der gegenwärtig auf einer sehr hohen Stufe der Entwicklung steht, dann immer noch etwas, was mit dem Gymnasium oder der Realschule in eine Linie zu stellen sein würde, nämlich Fach-

lehranstalten, welche dem jungen Gewerbsmanne, der seine Lehre hinter sich hat, noch eine höhere technisch-wissenschaftliche Ausbildung vermitteln.

Den Gegenstand berührte in Frankfurt Rittergutsbesitzer Sombart-Berlin. Im Staatsdienst ist die Einrichtung auf verschiedenen Gebieten zu finden, im Berg-, Forst-, Vermessungsfach, auch gibt es landwirtschaftliche und kaufmännische höhere Lehranstalten in größerer Anzahl. Für den Gewerbebestande aber ist im großen und ganzen noch ziemlich schlecht geforgt. Sombart brachte die Errichtung eines nach höheren Unterrichtsprinzipien organisierten „Gewerbeinstituts“ zu Berlin, an Stelle des eingehenden Preussischen Instituts, in Anregung. Mit einem solchen, einem Polytechnikum zweiter Güte, würde aber dem praktischen Gewerbeleben schwerlich viel genützt werden; was fehlt, sind spezielle Fachlehrinstitute und diesen könnten dann eben so gut jene „Berechtigungen“ eingeräumt werden, deren die Gymnasien sich jetzt erfreuen, ja fast mit größerem Rechte, denn bereits heute steht der Wertmeister, der Faktor, der qualifizierte gewerbliche Arbeiter militärisch auf einem mindestens gleichen Niveau mit dem Sekundaner, der sich seine Berechtigung erweisen, im übrigen aber vom Leben, von Disziplin keinen blauen Dinst hat.

Unter solchem Gesichtspunkte gewinnen die Leipziger Bestrebungen nach Errichtung einer höheren fachlichen Bildungsstätte für das Buchdruckgewerbe eine erhöhte Bedeutung. Im allgemeinen ist das Buchdruckgewerbe jetzt bezüglich der Rekrutierung seines Nachwuchses auf die niederen Volksschichten angewiesen, deren Kindern meist nur die Volksschule zugänglich ist. Eine Ergänzung dieses Unterrichts macht sich durchaus notwendig und diesem Bedürfnisse hat man durch Fachschulen für Lehrlinge abzuwehren gesucht. Wie aber schon der Verfasser der Denkschrift über die Leipziger graphische Akademie auseinandersetzt, entsprechen diese Fachschulen in mehrfacher Hinsicht ihrem Zwecke nicht recht, ihr Einfluß auf die Qualität des Arbeiterstandes ist ein minimaler. Besser würde sich nach derselben Autorität ein kurzer Fortbildungs- und Fachunterricht vor der Lehrzeit, welcher den Tag auszufüllen hätte, bewähren.

Dem ist jedenfalls zuzustimmen und wenn die Idee allenthalben Wurzeln faßte, wäre gleich eine Ergänzung zu dem von dem Vereine für Sozialpolitik gewünschten ausgedehnteren Mittelschulwesen gefunden. Träten diese Mittelschulen mit einer bis zum 16. oder Beginn des 17. Jahres erstreckten Unterrichtszeit mit den angeführten Berechtigungen in ausgedehnterem Maße ins Leben, so würde in den Schülern dieser Anstalten wohl auch die Scheu vor gewerblichen Berufen schwinden und speziell das Buchdruckgewerbe würde zu einem besser vorgebildeten Lehrlingsstande kommen als dies heute der Fall ist.

## Korrespondenzen.

S. Altburg, 7. Juli. Die Totalzuschlagsfrage, welche uns im März beschäftigte, ist durch Bewilligung des Totalzuschlags vom 1. Juli seitens der Herren Prinzipale erledigt worden. Die Prierische Hofbuchdruckerei, die Druckerei von D. Bonde und Hiller & Schuster erklärten sich bereit, vom Montag den 29. Juni ab denselben zu bezahlen, die Druckerei von Regel & Böhme und E. Blücher erklärten am Montag den 6. Juli, daß sie ebenfalls zahlen würden und nimmt man noch die jüngste unter ihnen dazu, die von C. Dieze, welche schon Ende März ihre zuzugende Erklärung abgab, so haben wir ein sehr leidliches Resultat zu verzeichnen und zwar unter gegenseitigem Handinhandgehen. In der Regel & Böhme'schen Druckerei hatten auch die zwei Nichtvereinsmitglieder eingesehen, daß ihr Fernhalten von unsrer Vereinigung und der geringe Lohn doch zu nichts führen und so schlossen sich dieselben unseren Forderungen an, so daß wir hier nur noch zwei Nichtvereinsmitglieder haben. — Das diesjährige Johannisfest, welches am 28. Juni stattfand, war vom schönsten Wetter begünstigt und nahm um 3 Uhr mit Konzert, Gesang und numerischen Gruppirungen seinen Anfang; unsere Kinder amüsierten sich bei einer Verlosung und Spielen und die „Großen“ durch die schöne „Ermühle“, welche jedem Besucher ein kleines Präsent verabreichte, durch die „Lebensgeschichte in 16 Bildern“ und durch die „Kamerunbilder“ nebst „obligatam Gewichtsmeier“ auf die beste Weise. Um 8<sup>1/2</sup> Uhr fing der Ball an und auch im Garten wurde für die Nichtanzenden noch für ein kleines Amüsement gesorgt.

† Berlin. Am Sonnabend den 4. Juli feierten die Mitglieder der fgl. Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von C. S. Mittler u. Sohn hier, Kochstraße 68/70, das 25jährige Geschäftsjubiläum ihres jetzigen Chefs, des Herrn Dr. Theodor Toebe. Der Jubilar vertauschte vor 25 Jahren die Universität mit dem Kontor seines Großvaters, des alten Mittler, die Wissenschaft mit dem Buchhandel, um seine ganze Kraft dem Gedeihen und Emporklühen der Firma zuzuwenden; dies ist ihm in reichem Maße nach jeder Seite hin gelungen zum Segen aller, die dem Geschäft angehören und angehört haben. Die Feier selbst begann am Morgen mit dem Empfang des Jubilars in seinem neuerbauten Geschäftshause, Kochstraße 68, durch Gesang von Mitgliedern des Hauses; hierauf folgten Ansprachen des Vertreters der Buchhandlung, des Faktors im Namen der Buchdruckerei etc. und die Ueberreichung eines im Geschäft hergestellten, künstlerisch ausgeführten Diploms in wertvollem Einbände, großer photographischer Aufnahmen des Geschäftshauses, in sinniger und geschmackvoller Weise zusammengestellten prachtvollen Blumenpenden u. s. w. Der Jubilar dankte in herzlichen Worten für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung zu dem heutigen Tag und versprach, das Geschäft in den alten Traditionen des Hauses und im Sinne seines Großvaters weiterzuführen; er gedachte auch der Zeit, wo Buchhandel und Buchdruckerei in kleinem Raume zusammen waren, zur Not höchstens 10 Sitzer gestellt werden konnten und freute sich, wie er nun heute ein Personal von circa 180 Personen begrüßen könne. Damit aber dieser Tag eine bleibende Erinnerung für alle behalte, stiftete er hiermit eine Unterstützungskasse des Hauses mit einem vorläufigen Kapitale von 15000 Mark (verzinst zu 5 Proz.) in dem Sinne, daß Familien, die ihres Ernährers beraubt sind, in große Not Gerathene, durch lange Krankheit Zurückgekommene etc. Unterstützungen hieraus erhalten, und daß die Verwaltung dieser Kasse nur in den Händen der jeweiligen Mitglieder des Hauses bleibe ohne Mitbestimmungsrecht von seiner Seite. Donnernde Hochs gaben Zeugnis der Anerkennung für diese edle That. Ein Quartettgesang schloß die Feier in den Räumen der Buchhandlung. Dann folgte ein Rundgang durch die festlich geschmückten Räume der Buchdruckerei und die Einladung des Chefs zum Frühstück. Gegen Mittag trennte man sich, die Versicherung des Jubilars mitnehmend, daß er ein fröhliches Wiedersehen wünsche für 1889, in welchem Jahre die Firma ihr hundertjähriges Bestehen feiert. Als weitere Ueberreicherung fanden sich beim Auszahlen des Geldes noch 1000 Mk. zur beliebigen Verwendung des Personals vor.

Gannstatt, 6. Juli. Auf die in Nr. 76 des Corr. von Herrn Ritus erlassene Aufforderung an mich sehe ich mich veranlaßt folgendes zu erwidern: Als ich auf der Reise von Bremen durch Emden kam und dort viatzierte, that Herr N. die beiläufige Frage, wohin ich zu reisen gedenke. Ich antwortete, daß ich eine Offerte aus Lübeck erhalten, in welcher mir tarifmäßige Bezahlung und für Ueberstunden 50 Pf. zugesichert worden. Herr N. erwiderte darauf entrüstet, daß 50 Pf. für die Ueberstunde ganz Emden zu wenig sei, da ja in einer Stadt wie Emden 45 Pf. gezahlt werden müßten. Ich ant-

wortete, daß ich einmal in Bremen drei Ueberstunden gemacht und zwar von 7 bis 10, wofür ich auch nur 45 Pf. pro Stunde erhalten, was auch wahr ist und was ich auch noch heute sage. Hätte ich nur eine Ahnung davon haben können, daß Herr N. diese Gelegenheit wahrnehmen würde, um sich mit dem Bremer Gauvorstand in einen solchen Fieberkrieg zu verwickeln, so hätte ich mich auf ein solches Gespräch gar nicht mit ihm eingelassen. Ich habe leider den Corr., als ich noch auf der Reise war, nicht fortlaufend auf den Berkehen lesen können, so daß ich die Artikel nicht alle gesehen habe, auf eines muß ich aber doch etwas bemerken. Wenn Herr N. in einem Artikel behauptet, daß die Verhältnisse in der Hahn'schen Druckerei in Emden tarifmäßige seien, so behaupte ich das Gegenteil. Als ich an dem Sonntag in Emden viatzierte, begleitete mich ein Kollege aus der Hahn'schen Offizin (auch Vereinsmitglied) bis vor die Wohnung des Herrn N. Ich fragte nach den Lohnverhältnissen dort und er sagte mir, daß er seit einem Jahr ausgerechnet habe und 15 Mark befäme. Ein Zugereister stände schon 17<sup>1/2</sup> Jahre da, welcher 16 Mk. habe; die älteren Gehilfen hätten 18 Mk. und Herr N. würde wohl 19,50 Mk. haben. Ich sagte Herrn N. im Laufe des Gesprächs, ich hätte gehört, daß Mitglieder dort für 15 und 16 Mk. konditionierten, woraufhin er mir erwiderte: „Das sind Leute, mit denen ich mich wenig oder gar nicht abgebe.“ Außerdem habe ich 14 Monate in Emden konditioniert und weiß wohl, wie die Verhältnisse dort liegen. Als ein Kollege aus einer andern Druckerei aufhören mußte und sich, da bei Herrn Nahn gerade Kondition war, bei diesem meldete, bot derselbe ihm 16 Mk. und fügte hinzu, daß er überhaupt nie mehr zahle. Ich könnte noch mehrere Beispiele anführen, doch genug davon. Ich möchte Herrn N. nochmals, was ihm schon so häufig gesagt ist, zurufen: „Jeder lehre vor seiner Thür.“ Da diese Angaben vollständig auf Wahrheit beruhen, so bemerke ich, daß ich auf etwaige Erwidrerungen des Herrn N. keine Antwort geben werde. Sollte indes jemand persönlich sich an mich wenden wollen, so ist meine Adresse: Gannstatt, Rosenaustraße 20, I. Heinrich Spangenberg.

† Essen, 8. Juli. Dem Herrn Einsender der Korrespondenz „? Vom Niederrhein“ möchten wir anheim geben zu bedenken, ob es nicht richtiger und zweckmäßiger gewesen wäre, wenn er seine Bedenken gegen die Aufnahme eines Kollegen in den U. B. vor der Aufnahme an die Adresse des betr. Vertrauensmannes resp. Bezirksvorstehers oder auch an den Gauvorstand selbst zur Prüfung eingelandt hätte, anstatt „es nicht für nötig zu halten, Einwendungen zu machen“, um nach der Aufnahme des betr. Kollegen die angeblichen Sünden, von denen dem Gauvorstand vorher nichts bekannt gegeben wurde, im Vereinsorgane zu veröffentlichen. Es würde dadurch jedenfalls vermieden worden sein, daß der Schein der Schuld auf die unrichtige Seite fällt, denn uns ist von dem in Frage stehenden fünf oder sechsmal gegangenen Aufgenommenen nichts bekannt.

M. Geestemünde. Eine ziemlich rege Thätigkeit, der wir besonders die günstigen Erfolge in bezug auf Regelung der hiesigen Tarifverhältnisse zu verdanken haben, macht sich in unsrer Mitgliedschaft (Geestemünde-Verh.) bemerkbar. Davon zeugte auch das am 21. Juni abgehaltene Johannisfest, das nach 10jähriger Pause heuer wieder zum ersten Male gemeinsam und zwar mit einem Ausfluge mit Damen gefeiert wurde. Die aus 20 Personen (einige und insbesondere die älteren Herren Kollegen hatten sich behauerlicherweise von der Feier ausgeschlossen) bestehende Gesellschaft fuhr mittags in schön geschmückten Wagen nach dem etwa drei Stunden entfernten hübschen Vergnügungsort Etotel. Der hier zunächst stattgehabe Kommerz, der durch eine Ansprache, in die ein überaus humorvolles Gedicht auf Meister Gutenberg eingeschaltet war, eröffnet wurde, bot an Musik- und komischen Vorträgen sowie Chorliedern die reichste Abwechslung. Besonderes Vergnügen gewährte das nachher stattfindende Preisfesteln für Herren und Damen, nach Beendigung desselben wurde ein Ausflug in den nahe gelegenen Wald gemacht und hier verging bei heiteren Spielen etc. die Zeit nur zu rasch. Nachdem die Teilnehmer zum Lokale zurückgekehrt, fand die Preisverteilung vom Regeln statt, woran sich ein Tanzkränzchen schloß, das die gemüthliche Gesellschaft zusammenhielt bis spät nachts die Rückfahrt nach Geestemünde erfolgte. Möchte dieser Tag hier künftig alle Jahre und zwar unter Beteiligung sämtlicher Kollegen gefeiert werden!

H. Kreuznach. Auch unsre kleine Mitgliedschaft des U. B. D. B. sieht sich in diesem Jahre veranlaßt, ein kleines Referat über ihr diesjähriges (zweites) Johannisfest zu geben. Am Sonntag den 28. Juni morgens 5<sup>1/2</sup> Uhr versammelten sich die Gehilfen der M. Voigtländer'schen Offizin nebst Damen am Bahnhof, um den zu Ehren unsers Altmeisters Gutenberg projektierten Ausflug nach

dem Niederrhein auszuführen, welchem sich auch unser Prinzipal Herr M. Voigtländer jun. in freundschaftlicher Weise angeschlossen. Nachdem in Radesheim von der Proviant-Kommission für Speise und Trank gelöst war, wurde der Aufstieg zu Fuß angetreten, wobei bei der afrikanischen Hitze manchen Schneidkrampf kostete. Oben belohnte uns aber die herrliche Aussicht auf den Rhein und das Naethal sowie die im Schatten des Waldes eingenommene Frühstückpause bei dem manch heiteren Wort ausgetauscht wurde für die ausgestandenen Strapazen. Am Jagschlosse wurde der Retourweg nach dem Denkmale eingeschlagen, wo der jüngere Prinzipal Herr M. Voigtländer die Gesellschaft erwartete. Nachdem wieder in Radesheim eingetroffen, wurde der Aufenthalt zu einem Frühstück seitens unsers Herrn Prinzipals bereitwilligt Folge geleistet und der trockene Gaumen trefflich angefeuchtet. In Singen wurde zu Mittag gespeist, in heiterster Laune Gesang und Vorträge, welche speziell das Fest betrafen, bis zum Abend verweilt und von da auf die Rückfahrt per Bahn nach Kreuznach angetreten.

N. Ludwigsbürg. Nach längerer Pause feierten die hiesigen Jünger Gutenbergs am Sonntag den 28. d. M. in Gemeinschaft mit den Eßlinger Kollegen zum ersten Male wieder das Johannisfest. Die Gesangsvereine „Gaccia“-Eßlingen und „Sängerbund“-Ludwigsbürg hatten auf ergangene Einladungen in freundschaftlicher Weise ihre Mitwirkung hierbei zugesagt. Die Eßlinger Gäste, ca. 80 Personen, traten in besonderen, mit Kränzen und Guirlanden geschmückten Wagen mit dem Achtuhrzuge auf hiesigen Bahnhof ein, woselbst sich die hiesigen Kollegen zur Begrüßung eingefunden hatten. Es wurde sofort gemeinschaftlich der Hohenasperg erfliegen, hier das Frühstück eingenommen und sodann der Weitermarsch angetreten nach Monrepos und von da durch den Favoritpark hierher nach dem Englischen Garten, dessen Lokale der Feier des Tages entsprechend dekoriert waren. Hier wurde das gemeinschaftliche Mittagmahl eingenommen. Neben und Toaste auf die Bedeutung des Festes, unter welchen der Loos der U. B. D. B., welcher stürmischen Beifall fand, besonders hervorgehoben sein soll, abwechselnd den schönen Vorträgen eines Buchdruckerdoppelgatters („Der beste Berg“ und „Wer hat die schönste Kunst“) und des Gesangsvereins „Gaccia“-Eßlingen wüthten das Mahl. Nachmittags wurde das fgl. Schloß und der Schloßkeller, in welchem sich das 300 württembergische Eimer haltende Bier befindet, besichtigt und von 5 Uhr ab veranlaßt sich sodann die Kollegen und Sänger der oben genannten Vereine wieder im prächtigen Englischen Garten, woselbst sich eine überaus große Zahl von Freunden des Gesanges, darunter auch die Herren Prinzipale von hier und Viethheim, eingefunden hatten. Die Sänger und Sängerinnen ernteten von ihren Vorträgen reichsten Beifall und im heitersten und ungezwungensten Verkehr entschwanden die Stunden nur allzu rasch. Nachdem noch herrliche Worte im Abschiede gewechselt worden waren, gipfelte in dem Wunsch auf rege Pflege der angebahnten Freundschaft und auf fröhliches Wiedersehen beim diesjährigen Johannisfest in Eßlingen, entsährte uns wieder gegen 9 Uhr das Dampfroß die Kollegen zum Sangesbrüder. — Schließlich möge noch folgendes erwähnt sein. Wurde da in letzter Zeit von uns schönen Herrn des Rheins aus ein neues Buchdruckerfestuarretat um 2 Mk. empfohlen und bemerkt, daß nur geringe Anforderungen an das Mittel gestellt würden. Da nun die hiesigen Buchdrucker neben der Kunst auch dem Niede huldig sind, so wollten sie sich diese Gelegenheit zur Erweiterung von etwas Neuem und Schönerem nicht entgehen lassen und stugs wurden zwei Reichsfilberlinge zum dem schönen Rheine gesandt. Aber was trat ein! Ein musikalisches Durcheinander, das von denen hiesigen Gesangslehrern weder für vierköpfigen Männer- noch für gemischten Chor brauchbar befunden wurde und das sich in einem fast unleserlichen Drucke präzentierte.

## Kundschau.

Am vergangenen Freitage waren in Leipzig sowohl der Gauverein wie der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen versammelt, um näheres über die Weimarer Beschlüsse zu hören. In erster Linie ergab die Probeabstimmung einstimmige Annahme in letztem wurden die Beschlüsse in dem Verhältnisse von 6:1 angenommen. Der Gauverein wird ebenfalls wohl per Urabstimmung sich entscheiden. B. L. B. G. in einer Generalversammlung. In Berlin fand am 15. und 16. Juni der deutsche Zinnungstag statt; derselbe war von Delegierten aus 60 Städten besetzt, außerdem teiligten sich noch 119 Teilnehmer. Das Reichsamt des Innern, das preussische Handelsministerium

das Berliner Polizeipräsidium hatten je einen Vertreter geleitet. In den Debatten kämpfte die verbesserliche kleinsten Zunftmännlichkeit viel- fach gegen die aufklärere moderne Richtung im Handwerkerthum und da man auch hier die Stimmen nur zählte, mit Erfolg. Die Beschlüsse des Tages, in das Gewand der Resolution gefleidet, waren folgende: 1. Der Befähigungsnaeweis ist für die selbständige Ausübung eines Handwerkes notwendige Vorbedingung und die Aufzählung der hierzu ver- pflichteten Betriebe hat durch Gesetz unter Mitwir- tung zu schaffender Organe der handwerklichen Selbstverwaltung zu geschehen. 2. Das Recht der Lehrlingsausbildung gebührt nur den Zunftmeis- tern, die nicht der Zunft angehörnden Ar- beitgeber sind zur Zahlungslleistung für gemein- nützige gewerbliche Einrichtungen der Zünfte, wie Herbergen, Ortsgehörnt, Fachschule, heranzuziehen. 3. Bei der Zunftausbildung sind in erster Linie Fachzünfte anzustreben und nur wo dies nicht möglich, gemischte oder Gesamtzünfte zu bilden. 4. Die Einzelzünfte haben sich zu Fachverbänden zu vereinigen und diesen letzteren sind Korporations- rechte zu verleihten. 5. Als Oberbehörden in der Zunftorganisation sind Handwerkerkammern und ein Reichszunftamt zu errichten. 6. Den Straf- und zergeltlichen Anstalten ist die Herstellung gewerb- licher Erzeugnisse für Privatunternehmer gänzlich zu unterlagen. 7. Bei den Submissionen sind entweder nur anerkannt tüchtige Handwerker zuzulassen oder es ist bei der Abnahme der Arbeiten energisch zu verfahren. 8. Wurde eine Resolution zur Beseitigung der Rechtsverhältnisse im Bauwesen in Rücksicht auf die Bauhandwerker beschloffen.

In Dresden erscheint neu und gratis ein Dres- dener Allgemeiner Annoncen-Anzeiger, wöchentlich zweimal (Herausgeber C. Habermann). In der ersten Nummer bietet der Herausgeber 500 Mt. demjenigen, der nachweist, daß das Blatt in 20000 Exemplaren nicht erschienen ist und warnt vor Ankauf des An- zeigers als Matkulatur von den Austrägern und der Drucker Herr H. B. Schulze bestätigt, daß er auch wirklich 20000 Exemplare gedruckt habe.

Verlag und Buchdruckerei des Nürnberger Tageblattes sind vom 1. Juli für 20000 Mt. in die Hände eines Konfunktionsübergangens, an dessen Spitze der Buchhändler Hugo Barbeck steht. Die Redaktion wird der bisherige Eigentümer und Verleger Karl Himmlein fortbehalten. Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigte das (freiwirtschaftliche) Tage- blatt bisher nur einen Gehilfen, dagegen aber eine ganze Anzahl Lehrlinge; hoffentlich schaffen hier die neuen Verhältnisse Wandel.

Farbwerk-Regulator. Wie uns von fach- kundiger und zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, wird die Maschinenfabrik Augsburg in nächster Zeit mit einer sehr praktischen und nützlichen Verbesserung an ihren Schnellpressen an die Öffentlichkeit. Diese Neuheit besteht in einem selbstthätigen Farbregu- lationsapparat, welcher das bisher oft sehr schwierige Farbestellen auf die einfachste Weise bewerkstelligt und so mit größter Sicherheit und Genauigkeit gehand- habt werden kann. Noch hervorzuheben ist die voll- kommen gleichmäßige Färbung, die dieser Apparat ergibt, damit große Farbeerparnis verbindend. Der Farbregulator läßt sich an allen schon im Betriebe befindlichen Maschinen leicht anbringen, ohne daß an denselben nur die geringste Aenderung notwendig ist und auch der Anschaffungspreis wird gegenüber den bedeutenden Vorteilen, die der Apparat bietet, ein sehr geringer sein.

Die Gasmotorenfabrik Deutz erhob gegen mehr als 20 Münchener Geschäftsinhaber, darunter mehrere Buchdruckereibesitzer, Klage wegen Patent- verletzung und machte gegen jeden der Beklagten eine Entschädigungsforderung von 1000 Mt. geltend.

Die Arbeitseinstellung in Befancon ist als be- denklich erklärt und die Extrasteuer mit 1. Juli auf- gehoben worden. Dieselbe ist für die Gehilfen ver- zehret gegangen; 18 Ausgetretene sind jetzt noch nicht untergebracht.

### Gestorben.

In Mainz am 4. Mai auf der Durchreise im St. Vincenz-Hospital der Seher Konrad Becker aus Siegenbüchsen, 24 Jahre alt — Lungenerleiden. 8. konditionierte zuletzt in Darmstadt.

### Briefkasten.

? In F.: Der „wortbrüchige Jesuit“ verfiel trotz besonderer Empfehlung dem Postamt und zwar nach 186 des R. Str.-G. Die „Mittelung“ vertrat die Stelle eines Telegramms, war deshalb ganz am Platze. — H. Darmstadt: Wohl durch Nr. 79 er- wähnt. — W. L. in L.: Mit dem „Reiseabenteuer“ müssen wir kein Glück haben. So etwas läßt sich wohl erzählen, macht aber gedruckt keinen Effekt. — Berlin: 1,20 Mt. Guthaben. — A. in G.: Wir werden den Verfasser der Korrespondenz aus Sommerfeld auf Ihre Unregung hin zum Beweise auffordern.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Der Siefer Wilh. Mörz aus Neuhörsfeld-Leipzig wird hierdurch aufgefor- dert, sich innerhalb 8 Tagen, bei Vermeidung des Ausschlusses, beim Kassierer Aug. Meyer, Eisen- straße 17, zu melden.

Breslau. Beim diesjährigen Johannisfeste kam dem Schweizerdegen J. Zalewsky sein Leberzieher abhanden; letzterer wurde demselben von Ramslau aus wieder zugestellt, doch fehlen die im Leberzieher befindlich gewesenen Zeugnisse. Es wird deshalb hierauf aufmerksam gemacht, damit Unbefugten es unmöglich gemacht wird, von den Zeugnissen Ge- brauch machen zu können.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Breslau der Seher Otto Schulzky, geb. in Heilsberg 1836, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied. — E. Häyold, Klosterstraße 56, S. 1. In Kiel der Seher Adolf Keesse, geb. in Soeren pr. Bordesholm, ausgelernt in Preetz 1884; war noch nicht Mitglied. — P. Siengel, Koldingstr. 11. In Kreuznach der Seher Eduard Forster, geb. in Babel 1864, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — F. Hüllstet in Bonn, Rhein- dorfer Weg 46.

In Leipzig der Seher Oskar Hilde, geb. in Schandau 1867, ausgelernt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — A. Meuer, Eisenstraße 17.

In Plegnitz der Seher Georg Lamß, geb. in Elbing 1858, ausgelernt in Dirschau 1875; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Martini, Buch- druckerei S. Krumphaar.

In Ludwigschafen Adolf Heß, geb. in Bad Nauheim 1866, ausgelernt in Offenbach 1884; war noch nicht Mitglied. — Fr. Günzel, Waldkirchische Buchdruckerei.

In Stuttgart 1. der Maschinenmeister Michael Herberg, geb. in Nempten 1863, ausgelernt daselbst 1881; die Siefer 2. Peter Schmidt, geb. in Offen- bach a. M. 1854, ausgelernt daselbst 1872; waren noch nicht Mitglieder; 3. Gustav Ad. Seipp, geb. in Frankfurt a. M. 1866, ausgelernt daselbst 1883; war schon Mitglied. — C. Werner, Schlossstr. 55, IV.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

#### Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Mai.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat April 184 Mitglieder, aus Kondition kamen 297, aus dem Auslande 12, aus konditionlosem Aufent- halte 10, frank waren 4, zusammen 507 Mitglieder (462 S., 39 Dr., 6 G.), worunter 17 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 103, ins Ausland gingen 31, konditionlos hielten sich am Schlusse des Monats auf 17, der Nachweis hörte auf bei 16, frank wurden 4, Legitimation ab- genommen 1, auf der Reise verblieben 333, zu- sammen 507 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt: 6516,05 Mark à 95 Pf., 891,80 Mark à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 157,45 Mt., in Summa 7565,30 Mt.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat April 56 Mitglieder, neu hinzugekommen 144, zusammen 200 Mitglieder (182 S., 18 Dr.); hiervon traten wieder in Kondition 90, auf die Reise gingen 16, frank wurden 3, ausgeteuert 1, arbeitslos blieben 90, zu- sammen 200 Mitglieder. — An Unterstützung wurden verausgabt: 2891 Mark für ebenjohliche Tage, Porto 1,70 Mt., in Summa 2892,70 Mt.

Nachen. Dem Seher Friedrich Sittnik aus Duisburg (Niederrhein-Westfalen 14) sind 230 Mt. Herbergsschulden in Abzug zu bringen und porto- frei an den Verwalter St. Böhlen, Annastr. 22, zu senden.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bewegungsstatistik pro 1. Au. 1885. (Un- liebsam verspätet.) Es steuerten 915 Mitglieder in 51 Orten. Neu resp. wieder eingetreten sind 31, zugereist 33, von einem andern Berufe 3, abgereist 49, zum Militär 1, zu einem andern Beruf 1, aus- geschlossen 11 (die Seher Jakob Lehr aus München, Wilhelm Lanzbauer aus Neubüding, Ignaz Nieder- mayer aus München, Franz Reiz aus München, Andreas Rudebesel gen. Brunn aus Bayreuth, Joh. Schramm aus Würzburg, Karl Schwenker aus Würthheim, Josef Zeller aus Steuzgen und der Maschinenmeister Matth. Meier aus München, sämt- lich wegen Meisten, der Seher Erhard Mälich wegen Ar- beiteitens unterm Tarif und der Seher Hans Bischofing- er aus Kulmbach, wegen Abreise ohne Buch), gestorben 7 (die Seher Franz Grimm aus Frankfurt, Jos. Rühz aus Versbach, Ulrich Schrepfer aus Nürnberg, Hugo

Schuler aus Engen, Georg Stamminger aus Ansbach und die Maschinenmeister Wolfgang Knarr aus Regensburg und Klems Obermayer aus München). Mitgliederstand am Schlusse des Quartals 846. — Konditionlos waren 33 Mitglieder 91 Wochen, frank 96 Mitglieder 367 Wochen.

Nürnberg.

Der Vorstand.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

München. Für die Seher Hermann Grabe, August Müller, Herbst, Karl Knoppe, Gustav Sech, R. Palme liegen Briefe im hiesigen Fremden- verkehr.

## Anzeigen.

In einer freundlich gelegenen industriereichen Stadt Sachsens ist eine gut eingerichtete

### Accidenzdruckerei

(ca. 6000 Mt. jährl. Einnahme) nebst Blattverlag gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Event. wird ein Maschinenmeister, der zugleich den Kundenbesuch übernehmen möchte und nur wenig einzuschließen braucht, als Teilnehmer gesucht. Offerten unter R. S. 76 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [188

### Eine Buchdruckerei mit Blattverlag

und guter Privatlandschaft in der Provinz Hessen ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Off. erbeten sub M. K. 256 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. (H. 62494) [86

Bewegungshalber ist eine seit 20 Jahren in Frank- furt a. M. bestehende (F. 483)

### Buchdruckerei

mit zwei Schnellpressen, Handpresse, neuem Deuter Gasmotor, Papier-Schneidemaschine, zirka 100 Btr. Schriften, guter Kundschaft sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter W. 5535 an Rudolf Wasse, Frankfurt a. M. [166

### Eine kleine Buchdruckerei

(Handpresse und kleine Bostonpresse) mit Amtsblatt in einer konkurrenzfreien Stadt von 5000 Einn. Mitteldeutschl. soll, da als Filialdruckerei f. d. Besitzer nicht rentabel genug, für den Einrichtungswert gegen Kasse sofort verkauft werden. Erford. Kapital zirka 1500 Mt. Off. sub O. N. 168 bef. die Exp. d. Bl.

In einem freundlichen Städtchen Sachsens mit guter Umgebung ist die

### Buchdruckerei

mit dem Verlage des amtlichen Lokaltages (Ausgabe über 700), viel Inserate, gute Nebenarbeiten, gute Maschine und Material für den festen Preis von 10000 Mt. sofort zu verkaufen. Reingewinn ist dem Preise ganz entsprechend. Offerten unter Chiffre G. B. 105 an die Annoncen-Exped. des Invaliden- daut, Leipzig, erbeten. (I. L. 9105) [170

### Eine kleine Buchdruckerei

verbunden mit Buch- od. Schreibmaterialienhandlung (sach. Bevölkerung), wird mit 6000 Mt. Anzahl. zu kaufen gesucht. Suchender ist auch bereit, mit obigem Kapital in ein groß. Geschäft als Teilhaber einzu- treten. Off. unter R. B. 176 besorgt die Exp. d. Bl.

### Zu verkaufen:

Zwei König & Baurische Schnellpressen Nr. 4b; Eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck; Eine Mische- & Bachmannsche Handpresse; Ein Satinierwerk.

Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter O. K. 53 postl. Leipzig-Eutritzsch. [179

### Schriftzeug

(Quadraten und Stege frei) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Exped. d. Bl. sub Nr. 181.

Eine gut erhaltene Fiegelndruckmaschine mit Fuß- betrieb sowie eine Schneidemaschine (Schnittlänge 50—50 cm) werden zu kaufen gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe unter D. K. 184 an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird zum Eintritt am 27. Juli in eine pfälzische Druckerei gesucht. Wochengehalt 20 Mt. Offerten unter C. 183 befördert die Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junger, in feineren Accidenzarbeiten erfahrener

**Maschinenmeister**

findet per sofort dauernde Stellung in der Papierwarenfabrik von Leopold Elias, Kofen (Prov. Posen.) [189]

**Maschinenmeister**

tüchtig in allen vorkommenden Buchdruckarbeiten, vertraut mit der Doppelmaschine, findet zum 1. August angenehme und dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. sind zu richten an die Buchdruckerei Otto Neuf, Konstanz. [163]

Ein fleißiger, zuverlässiger

**Gehilfe**

sowohl an der Maschine (Frankenthaler Tretramchine) als auch im Satz tüchtig, findet in einer kleineren Stadt Sachsens Stellung. Gehalt 18 Mk. Nur wirklich leistungsfähige Herren, die dauernde Kon- dition suchen, wollen Offerten mit Angabe des Alters unter T. S. 390 an Rudolf Mosse, Chemnitz, ge- langen lassen. [185]

Für unsre mit drei Pressen arbeitende Buch- druckerei suchen wir einen soliden tüchtigen

**Maschinenmeister.**

Es muß derselbe ein ruhiger, exakter Arbeiter, im Werk-, Accidenz- und Plattendruck bewandert sein und an dem liegenden Ottoschen Rotor Bescheid wissen. Anerbietungen unter Beifügung von Zeug- nissen und Gehaltsansprüchen seien entgegen. Buchdruckerei der Laubstümmen-Anstalt. J. M. Bergas, Schleswig. [178]

Ein tüchtiger

**Schweizerdegen**

wirklich guter erfahrener Accidenzsetzer und mit der Schnellpresse wohl vertraut, findet selbständige, gut salarirte und dauernde Stellung zum 20. Juli o. oder früher. Offerten unter A. R. 180 durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger

**Burichter und Mechaniker**

welcher im Schriftgießereisache bewandert, findet dauernde und gutsalarierte Stellung bei

J. M. Hud & Co.

[164] Schriftgießerei, Offenbach a. M.

**Zeitungsverleger.**

Ein 35 J. alter Redakteur, mediz. Schriftsteller, guter Kolalber., firm in Buchf., Kall. von Druck. u. Ziner., tücht. im Verkehr mit dem Publ., möchte gern die Redaktion u. Expeditionsarbeiten e. kl. Ztg. über- nom. sich allgem. nützlich m. z. t. Gute Zeugn., besch. Anspr. Werte Off. sub Nr. 142 durch die Exp. d. Bl.

**Frey & Sening**

Leipzig

**Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.**

**Bunte Farben**

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig. Druckproben und Preislisten gratis und franco.

**Ch. Lorilleux & Co.**

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre

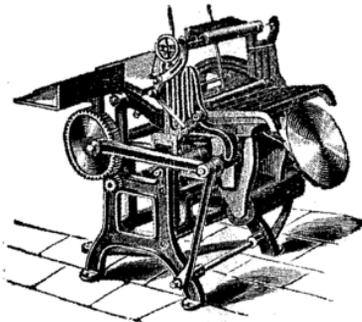
schwarzen und bunten

**Buch- und Steindruckfarben**

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisakurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsatz durchaus tüchtiger Schriftsetzer, im Korrekturlesen sicher, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Wilh. Scherer, Holzwinden, Karlstraße 19. [186]

SCHWARZE UND BUNTE  
**BUCH- und STEINDRUCK-  
FARBEN**  
hochfeiner Qualität  
\* liefert die preisgünstigste Druckfarben-Fabrik \*  
**LAFLECHE-BREHAM**  
Druckproben und Preislisten gratis und franco.  
26. Rue de Condé  
**PARIS.**  
General-Vertreter in Hamburg:  
**H. Andressen & Sohn.**

**Gutenberg-Haus**

BERLIN W., Mauerstr. 33.

**Handhebel - Schnellpresse**

mit senkrecht stehendem Fundament.

Zu jeder Presse werden gratis geliefert: 2 begossene Walzen, 2 Reservespindel, 1 Wabenmat., 2 schmiede-  
Inn. Rahmenweite  
No. 1. 23:34 cm  
" 2. 21:31 cm  
" 3. 15:25 cm  
" 4. 13:19 cm  
Preis  
No. 1. Mark 300.  
" 2. " 280.  
" 3. " 175.  
" 4. " 125.  
eisernen Rahmen (worunter 1 Schraubrahmen), 1 Schraubenschlüssel, 1 Schraubenzieher und ein vollständig druckfertig bezogener Tiegel.

Prospecte und Jede Auskunft gratis und franco.

Die Maschine wird völlig druckfertig mit zwei begossenen Walzen geliefert und auf die betreffende Schriftgröße justirt, so dass der Empfänger sofort darauf arbeiten kann. **Franz Franke.**

**Zierow & Meusch**  
**Messinglinien-Fabrik**  
Galvanoplastik, Stereotypie  
**LEIPZIG.**

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

**Messinglinienfabrik**

und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**

**J. Berthold**

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Neueste

**Tiegeldruckmaschinen.**

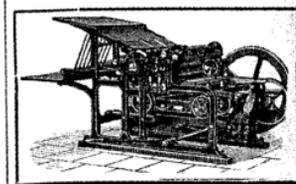
1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I. Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
" II. "	26:38 "	900 "
" III. "	30:42 "	1100 "
" IV. "	34:48 "	1400 "

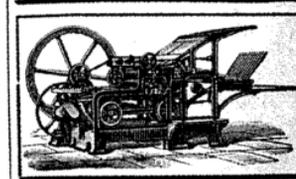
**J. M. Huck & Ko.**

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung  
Offenbach a. Main.

**Neueste Cylinder-Tretmaschinen**  
von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	" 1800
3. 38:52	" 2000
4. 42:56	" 2200
5. 46:61	" 2500



Zum doppelt Tret- und doppelt Anlegen eingerichtet.  
Nr. Druckfl. Preis  
6. 50:68 Mk. 2800  
7. 55:76 " 3100  
Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

**Neue Tage- u. Wochenblätter**

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Schriftsetzer A. Winkel aus Plathe (Pomm.) sende Adresse nach Dresden postl. Dein Freund M. D.

**Unterstützungsverein der Schriftgießer Berlins**

Krauken- und Begräbnis-Kasse (G. S.).

Montag den 27. Juli 1885, abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung zu Berlin

Kommandantenstr. 71—72, im Saale des Herrn Wich. Tagesordnung: Rechnungslegung, Nachmalige Lesung des Vereinsstatuts, Geschäftliches.  
J. A.: C. Hoffmann. [18]

**Gauverein Leipzig.**

Sonntag den 26. Juli 1885:

**Sommerfest**

im Gasthose zum Löwen in Stötteritz, verbunden mit Preisregeln für Herren, Damenlotterie und Sünden- spielen. Versammlungsort: Kleiner Rudenberg (Anger-Erottendorf). Abmarsch punkt 1/3 Uhr. Programm's à 15 Pf. sind bei den Vorstandsgliedern zu haben. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Verkauf in Polen aufgegeben und jetzt in

**Berlin, Alexandrinenstraße 71**

nahe der Dresdener Straße, eine Restauration eröffnete. Offerierte träft. Mittagstisch à 35 Pf., Lagerbier à Seidel 10 Pf. (Fr. Will). Corr. L. nach Nachachtungsvoll C. Franke (vorm. Kopfentwerfer).

**Nachruf.**

Am 10. Juli starb nach längerem Leiden in Vogelsgrün bei Auerbach i. S., wo er Genesung suchte, unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

**Emil Ueberfeld aus Liegnitz**

im Alter von 25 Jahren 8 Monaten. Wir sichern ihm ein bleibendes Andenken und rufen ihm ein „Ruhe sanft“ in seinem fernen Grab nach.  
Leipzig, 13. Juli 1885.

Die Mitglieder der Spamerschen Buchdruckerei.